

saale erbauten Bühne; doch entsprachen beide nicht den Bedürfnissen des Schauspiels. In einem an den Oberinspektor der Zivilgebäude, v. Wackerbarth, gerichteten Befehl vom 10. Nov./31. Okt. 1696 bemerkt der Kurfürst, „daß unser gewöhnliches Theatrum in dem so genandten Operenhouse hiezu nicht dienlich, indem in solchem alleine die Singstimmen ihren Effect thun, die redenden Actores aber es mit ihren Stimmen ohne sonderliche Beschwerung nicht ausfüllen können“; er befahl deshalb, für die im nächsten Karneval aufzuführenden „fremden Komödien“ ein eigenes Theater nächst dem Schiesshause (wohl etwa da, wo jetzt der mittlere Theil des Museums steht) zu erbauen²⁹⁾; dasselbe sollte bis Neujahr 1697 fertig sein, war also jedenfalls ein leichter Holzbau.

In demselben Jahre 1697 erfolgte der Übertritt des Kurfürsten zur katholischen Kirche und die Annahme der polnischen Königskrone. Diese für die Geschichte Sachsens so folgenreichen Ereignisse sollten auch bedeutungsvoll für die Schicksale unseres Hauses werden.

Die häufige Abwesenheit des Kurfürsten, der namentlich in den ersten Jahren seines polnischen Königthums sich genöthigt sah, mehr in den polnischen Residenzen als in Dresden zu weilen, dann auch der finanzielle Ruin, den der nordische Krieg über Sachsen heraufbeschwor, bewirkten einen empfindlichen Stillstand im Theaterleben Dresdens. Zwar liess der König im Jahre 1699 durch Constantini eine eigene französische Gesellschaft zur Aufführung von Schauspielen, Opern und Bal-

²⁹⁾ H.-St.-A. Loc. 9835, Acta unterschiedene herrschaftl. Gebäude in der Residentzstadt Dresden bel. 1590—1696 fol. 72. Vergl. auch den Befehl vom 7. Nov./28. Okt. 1696 an den Oberhofjägermeister von Erdmannsdorf wegen einer Holzlieferung für den Bau des neuen Theaters, ebenda Loc. 7335, Allerhand Memorialia fol. 46; vergl. fol. 59.